



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 97.

Welzheim, Donnerstag den 28. Juni 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. N. Amtsgericht Welzheim.

In dem Konkurse

über das Vermögen der Gottlob Rath, Bauers Eheleute in Klaffenbach, Gde. Rudersberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin vor dem Amtsgericht hier bestimmt worden auf

Donnerstag den 19. Juli 1900 vormittags 9 Uhr.

Den 25. Juni 1900.

Amtsgerichtschreiber
Berle.

Schlußverteilung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Gottlob Rath, Bauers Eheleute in Klaffenbach, Gde. Rudersberg ist die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt.

Bei derselben beträgt:

a) Die Summe der Forderungen	1263 M 17 S
und zwar: bevorrechtet, weil bereits bezahlt	0 M — S
unbevorrechtet	1263 M 17 S
b) Der verfügbare Massebestand, wovon aber noch die Kosten abgehen	899 M 71 S

Welzheim, den 25. Juni 1900.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Hofmann.

Bestellungen

auf den

Hofe vom Welzheimer Wald für das III. Quartal

(Juli, August, September)

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

— Handelskammer Stuttgart. Das Wahlergebnis der Wahl vom 21. d. M. ist folgendes: abgestimmt haben von 2800 Wahlberechtigten etwa 1350 (1896: 848). Im ganzen entfielen für den Schützverein von den unabhängigen Stimmzetteln 518 (1896: 342), auf die vereinigten Handels- und Gewerbevereine 850 (1896: 460) Stimmen. Von 2 kleineren Plätzen mit zusammen etwa 10 Stimmen steht das Ergebnis noch aus. Das amtliche Wahlergebnis kann erst Mitte dieser Woche festgestellt werden.

Stuttgart, 26. Juni. Das württemb. Armeecorps stellt zu den Seebataillonen nach China 2 Unteroffiziere, 3 Gefreite, 47 Gemeine (darunter 5 Schneider) der Infanterie und einen Sergeanten, 1 Gefreiten, 3 Kanoniere und 3 Fahrer der Feldartillerie. Die Leute

werden morgen, 27. Juni, 12.38 mittags, von hier zusammen nach Wilhelmshaven gesandt, wo sie am 28. früh 7 Uhr 53 Minuten anlangen. Der König wird sich um 10 Uhr 45 Minuten von diesen Mannschaften im Hofe der Infanteriekaserne I verabschieden. Dabei werden die Generale, Regimentskommandeure und Stabsoffiziere der hiesigen Garnison zugegen sein.

Meindeinbach, 24. Juni. Heute nachmittag wurde unsere Einwohnerschaft durch eine Schadenfeuer aufgeschreckt, welches in dem Anwesen des Bauern Johannes Seitz ausbrach. Obwohl Hilfe vom Orte selbst und von Ausflüglern rasch zur Stelle war, gelang es den lobenswerten Anstrengungen der Hilfeleistenden, — unter welchen sich die Herren Pfarrer Brude, Anwalt Weller, Georg Sauer und einige Herren aus Grönd besonders bemühten — doch nicht, das zuerst ergriffene Ausbingshaus zu retten. Während dieses vollständig niederbrannte, konnte noch das hart angrenzende Wohnhaus von der durch Mißverständnis etwas verspätet eingetroffenen Feuerwehr Großdeinbach größtenteils gerettet werden. Die Brandursache ist nicht festgestellt.

Gaildorf, 25. Juni. Gestern hielt, von einer Versammlung in Oberstheim kommend, Reichs- und Landtagsabgeordneter Schrempf aus Stuttgart im hiesigen Sonnensaal vor einem zahlreichen Publikum einen politischen Vortrag, in welchem er insbesondere die Lage der Landwirtschaft in gewandter, klarer und durchaus sachlicher Weise besprach.

Reutlingen, 25. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus verschiedenen Gegenden des Landes hat gestern die württ. Volkspartei ihr Sommerfest auf der Nebelhöhle abgehalten. Vorausgegangen war eine Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Volksverein Reutlingen im dortigen Kronprinzgarten. Sämtliche Teilnehmer fuhren in Sonderzügen nach Unterhausen; die Nebelhöhle war festlich beleuchtet. Vor der Höhle fand eine gesellige Vereinigung statt, bei der Kammerpräsident Bayer, mit stürmischem Beifall empfangen, eine einstündige Rede hielt über die Lage der Parteien vor den Landtagswahlen. Er führte etwa aus: Unsere Gegner gedenken es sich leicht zu machen, sie schieben die Volkspartei als den allgemeinen Sündenbock vor. Die Konstellation für die Volkspartei ist: Feinde ringsum. Aber der Vär, dessen Fell sie schon verteilen, ist noch nicht erlegt; er wird den Gegnern die Zähne weisen. Die Volkspartei vertraut auf den gesunden Sinn der Wähler. Sie hat im abgelaufenen Landtag keinen ihrer Programmpunkte vernachlässigt und zu zahlreichen Fortschritten in Gesetzgebung und Verwaltung beigetragen. Was die drei gescheiterten Hauptreformen betrifft, so sollen sich die Gegner nur an der eigenen Nase nehmen, sie haben ja in früheren Landtagen die Majorität gehabt und doch nichts zustande gebracht. Wir waren im jetzigen Landtag nur eine Minorität und haben jene drei Reformen in einem Maße gefördert, wie man es 1895 nicht einmal

zu hoffen gewagt hat. Wenn jetzt die Gegner darüber raiſonieren, daß der Baum nicht auf den erſten Streich gefallen iſt, dann ſoll das Volk eben Männer in die Kammer wählen, die ſich getrauen, den Baum mit einem kräftigen zweiten Streich zu fällen. Was ſpeziell die Steuerreform betrifft, ſo haben uns die Wähler doch nicht in die Kammer geſchickt, um die Rechte der Erſten Kammer zu mehren, ſondern um die Volksrechte zu wahren. Lieber mag die Steuerreform erſt ſpäter kommen, als daß ein Opfer von unüberſehbarer Tragweite gebracht wird. Wir denken beſſer vom Volk, als daß es uns zum Dank für unſere Thätigkeit jetzt als Verräter an ſeiner guten Sache behandeln könnte, und wir haben auch die Zuverſicht zum Volk, daß es den gewandteſten Agitatoren nicht gelingen wird, es an ſeinen politiſchen Aufgaben und Zielen irre zu machen dadurch, daß wirtſchaftliche Geſichtspunkte in den Vordergrund geſhoben werden. Die Volkspartei, die im Parlament von kleinem Beſtand aus emporgelommen iſt, wird ſich auf der Höhe zu halten wiſſen. Die Rede, die ſich mehrfach gegen die deutſche Partei und den Bauernbund wandte, wurde mit ſtürmiſchem Beifall aufgenommen. — C. Haußmann ſprach gleichfalls über die Parteikonſtellation. Die Vorbereitungen zu der Wahl in Maulbronn, wo Dr. Schall als Kandidat der deutſchen Partei und des Bauernbunds aufgeſtellt ſei, bedeuten das Nahe der vereinigten Reaktion und den Kampf gegen die forſchrittliche Entwicklung; es ſei erfreulich, daß dieſe Pläne ſo deutlich enthüllt wurden. Die deutſche Partei ſei dabei der leidende Teil, ſie glaube zu ſchieben und werde geſhoben, ja ſie werde in aller Eile expropriert. Nachdem der Redner ſich noch gegen Bauernbund, Sozialdemokratie und Zentrum gewandt, entwarf er eine Art Programm für die Landtagswahlen: Eine Hauptforderung liege auf kommunalem Gebiet: die Ausgeſtaltung der Rechte der Gemeindeglieder und die Abſchaffung der Lebenslänglichkeit werde zu den erſten Arbeiten des nächſten Landtags gehören müſſen. Ein weiterer Kampf gelte den Privilegierten, ohne die alle Reformen bereits erledigt wären. Der Schule und der Volksbildung müſſe beſondere Aufmerkſamkeit geſchenkt werden, ebenſo der Verbilligung der Verkehrsmittel. Die Eiſenbahnen, die Gewerbe und Handel ſo in die Höhe gebracht, müſſen jetzt auch für den Bauernſtand nutzbar gemacht werden. Bei der Steuerreform müſſen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ganz beſetztigt und durch eine ergänzende Vermögenssteuer erſetzt werden. Der geſcheiterte Entwurf ſei nur eine halbe Reform geweſen. Die Volkspartei habe bei den letzten Wahlen nicht verſprochen, den Wählern alles Geſorderte nach Hauſe zu bringen, aber ſie habe alles in Angriff genommen. Sie könne ihren Gegnern noch ganz anders gegenüber treten, als dieſe es nur ahnen. Mit einem Aufruf zu reger Agitation ſchloß die gleichfalls mit großem Beifall aufgenommene Rede. — Ein Mittagsmahl im „Kronprinzen“ zu Reutlingen mit zahlreichen Toaſten beſchloß das Parteiſeſt.

Waldſee, 25. Juni. Eine hieſige, 86 Jahre alte Frau Namens Reſzenz Brunner wurde heute nachmittag von einem Fuhrwerk überfahren. Die Greiſin trug ſo ſchwere Verletzungen davon, daß ſie bald darauf ſtarb.

Deutschland.

Mainz, 23. Juni. Die Gutenbergfeier wurde heute durch den Großherzog von Heſſen mit der Eröffnung der typographiſchen Ausſtellung eingeleitet.

Mainz, 26. Juni. Das Koſtümfeſt in der Stadthalle und am angrenzenden Garten, das von 12 000 Perſonen beſucht war, nahm einen glänzenden Verlauf.

Kaſſel, 26. Juni. Der Rentner Lenotr hinterließ der Stadt 4 Millionen Mark zur Errichtung eines Waiſenhauſes.

München, 25. Juni. Die „Augsburger Abendzeitung“ ſchreibt: Wie in dem Hofe naheſtenden Kreiſen verlautet, beſteht große Wahrſcheinlichkeit dafür, daß Kaiſer Franz Joſef von Oeſterreich zur Hochzeit unſeres künftigen Thronfolgers, des Prinzen Ruprecht, des älteſten Sohnes des Prinzen Ludwig, nach München kommen wird. Wie ferner gemeldet wird, hat der deutſche Kaiſer den Prinzen Ruprecht eingeladen, nach Kiel zu kommen, um den dortigen Regatten beizuwohnen. Der Prinz hat dieſe Einladung angenommen und wird voraussichtlich nächſten Mittwoch nach Kiel abreiſen.

— Der Kaiſer verlieh dem Kommandanten des „Jltis“, Kapitän Lanz, den Orden pour le mérite. Die Dekorierung des Kommandanten wurde der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggenſignal bekannt gegeben.

Ausland.

Rom, 26. Juni. Der berühmte Brigant Bioravanti, der ſeit 20 Jahren die Umgegend unſicher macht, wurde von einem Bauern bei Croſſeto geſchloſſen.

Moſkau, 26. Juni. Auf der Jaroslauer Bahn ſtießen zwei Güterzüge zuſammen. Ein Bahnbeamter iſt tot, 3 wurden ſchwer und 5 leicht verletzt; 23 Wagen ſind zertrümmert und beide Lokomotiven ſchwer beſchädigt.

Petersburg, 25. Juni. Der Kaiſer hat folgenden Befehl erlaſſen: Indem wir es für notwendig befinden, die Truppen des Amurſchen Militärbezirktes auf den Kriegszuſtand zu bringen, befehlen wir dem Kriegsminiſter, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig befehlen wir, die notwendige Zahl von Militärmannſchaften der Militärreſerve aus den Gebieten des Sibiriſchen und Amurſchen Militärbezirktes zum aktiven Dienſt einzuberufen.

London, 24. Juni. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 23. Juni: Der amerikaniſche Konſul erhielt aus Tatu folgende Depeſche vom 22. Juni: Die Ruſſen und Amerikaner, welche am 21. Juni Tientſin zu entſetzen verſuchten, wurden gezwungen, ſich zurückzuziehen; ſie werden wahrſcheinlich Freitag Nacht, nach dem Eintreffen der Verſtärkungen, den Angriff erneuern. Ein gepanzerter Zug entgleiſte Donnerstag Nacht.

— Ein Telegramm des Daily Expreſſ aus Tſchiſu vom 23. d. beſagt: Chineſiſche Leute, welche am 21. d. in Tientſin eintrafen, brachten die Meldung, daß eine kleine Abteilung weißer Truppen mehrere Tage mit einer überwältigenden chineſiſchen Streitmacht etwa 40 engl. Meilen weſtlich von Tientſin im Kampfe gelegen ſei. Es herrſcht wenig Zweifel, daß es ſich um Admiral Seymour handelt.

— Aus London wird gemeldet. Das Ausbleiben jeglicher Nachricht über den Admiral Seymour und deſſen Kolonne ruft allgemeine Beſtürzung hervor; man befürchtet in den nächſten Tagen das Eintreffen einer Meldung über eine große Kataſtrophe. — Im Miniſterrat wurde die Entſendung von 10,000 Mann der ſüdafrikaniſchen Truppen nach China beſchloſſen. Zwei Kreuzer, welche augenblicklich in Kapſtadt liegen, ſind ebenfalls nach dem Golf von Peſchiſt beordert worden.

— Die Vereinigung des Generals Buller mit der Kolonne des Generals Hamilton wird erſt in 8—10 Tagen ſtattfinden können,

da Buller bei ſeinem Vordringen auf zahlreiche zerſtörte Brücken und Straßen ſtieß.

London, 25. Juni. Der Korreſpondent der „Daily Mail“ meldet aus Tſchiſu vom 24.: Ich höre, daß der Gouverneur in Schantung, General Jaanſhkat, welcher über 11000, nach ausländiſcher Weiſe ausgebildete Truppen befehligt, von denen es heißt, daß ſie auf der Höhe europäiſcher Tüchtigkeit ſtehen, mit Mauser- und Maximengewehren und Feldgeſchützen ausgerüſtet ſind, am 15. Juni den Befehl erhalten haben ſoll, mit ſeiner Streitmacht eiligſt nach Peking zu kommen. Die Inſtruktionen ſind in dem kaiſerlichen Edikte enthalten.

— Ein Telegramm des „Daily Expreſſ“ aus Tſchiſu vom 23. beſagt: Chineſiſche Leute, welche am 21. d. in Tientſin eintrafen, brachten die Meldung, daß eine kleine Abteilung weißer Truppen mehrere Tage mit einer überwältigenden chineſiſchen Streitmacht etwa 60 km weſtlich von Tientſin im Kampfe gelegen ſei. Es herrſcht wenig Zweifel, daß es ſich um Admiral Seymour handelt.

London, 25. Juni, 8 Uhr 51 Min. Vorm. Die letzten Nachrichten aus China lauten ſchlimmer als je. Die Truppen, die Tientſin am Donnerstag zu erreichen hofften, wurden am Freitag mit Verluſt zurückgetrieben. Am Samstag ſind weitere zwietauſend Mann zum ſelben Zweck von Tatu aufgebrochen. Man befürchtet ſehr, daß auch ihre Zahl ungenügend und die Situation der Europäer in Tientſin, die ſchon Mitte letzter Woche auf's Schwerſte bedrängt waren, hoffnungslos iſt.

London, 25. Juni. Eine amiliche japaniſche Depeſche meldet, am 24. Juni ſei die Lage in Tientſin verzweifelt geweſen. Die 2400 Mann der vereinigten Mächte waren nicht ſiegreich. Die artilleriſche Ueberlegenheit und die erdrückende numeriſche Uebermacht des Feindes vor Tientſin erhöhen die Gefahr. Die Niederlage des erſten Entſatzkorps bekräftigt ſich. Der engliſche Kommandant ſoll gefallen ſein. Die Verluſte der vereinigten Mächte belaufen ſich angeblich auf 300 Mann. Von Seymour und aus Peking liegen keine Nachrichten vor.

— Daily Expreſſ meldet aus Tſchiſu vom 25. ds.: Nach einer ſoeben eingetroffenen Nachricht ſind 3000 Mann chineſiſcher Truppen, in Eilmärschen von Tatu kommend, in Tientſin angekommen zur Verſtärkung der chineſiſchen Truppen und der Boxer.

London, 26. Juni, 8 Uhr 40 Min. Nach dem „Central News“ rapportierte geſtern der aus Tatu in Tſchiſu eingetroffene Kreuzer „Terrible“, 800 Indier und 200 Welſh-Züßillere ſeien zu der amerikaniſch-deuſch-ruſſiſchen Abteilung geſtoßen, der die Chineſen an den zwei vorangehenden Abenden 15 Kilometer von Tientſin den Weg verlegt hatten. Ein gemeinſamer Angriff auf die Tientſin einſchließenden Chineſen ſei für Sonntag Abend geplant worden. Die Regierung ſoll bei Roberts angefragt haben, ob er eine Diviſion für Oklaſien abgeben könne, ſeine Antwort habe gelautet: Keinen Mann.

Kapſtadt, 26. Juni. Dewets Kommando iſt noch ſehr rührig. Am Samstag ſchnitt er die Vorpoſten der Kanadier auf der Eiſenbahnſtrecke Kroonſtad-Herringsſpruit ab und griff das verſchanzte Lager des Shropſhire Regiments und des kanadiſchen Kontingents bei der Bahnſtation Herringsſpruit an. Ferner ſing er einen nach Süden gehenden Militärzug ab und riß die nach Norden und Süden führenden Schienenwege auf. Die befreiten britiſchen Geſangenen aus Waterfall kamen dem Militärzug zu Hilfe, es entſpann ſich ein mehrſtündiger verzweifelter Kampf. Als Verſtärkungen aus Kroonſtad eintrafen, zogen ſich

die Buren zurück. Die Verluste der Engländer sind 1 Offizier und 3 Mann tot, 1 Offizier und 16 Mann verwundet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart. Landesproduktenbörse. Börsenbericht vom 25. Juni 1900, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Die Preissteigerung in Amerika hat im Wochenverlauf weitere Fortschritte gemacht. Die Forderungen für Weizen sind abermals wesentlich erhöht. Es beträgt der Aufschlag in New-York und Chicago seit dem 1. d. M. für Weizen 3 M. per 100 kg. Wie Amerika vollständig den Markt beherrscht, ist genau ersichtlich dadurch, daß alle Exportländer mit oder ohne Gründe sich der Preissteigerung anschließen. Genau so ist es auch hier, die Stimmung und Marktlage wird täglich beeinflusst, je nachdem Amerika will. Der Bedarf ist hier besser geworden, weil Inlandsware knapp ist und die Kaufkraft erhöht. Die Inlandschranken zeigen weitere Preiserhöhungen. Die nächste Börse wird von 10—12 Uhr abgehalten, da am nächsten Montag um 12 Uhr die Generalversammlung der Börse stattfindet.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Dualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17,75—18 M., fränkischer 18—18,25 M., Ulka 18,75—19,25 M., Walla-Walla 19—19,25 M., Laplata 18,75 bis 19,25 M., Amerikaner 18,75—19,25 M., Kernen Oberländer 18,25—18,50 M., Dinkel 11,25—12,75 M., Roggen württ. 16—16,50 Mark, russ. 16,50—17 M., Haber Oberländer 14,50—15,50 M., Unterländer 14,50—15 Mark, Mais Mixed 12,50—12,75 M., Laplata 12,75—13 M., Yellow 12,75—13 M.

Winnenden, 22. Juni. (Schrankenbericht.) Die Zufuhr betrug nur 70 Sack Frucht; verkauft wurden 41 Zentner Dinkel, 69 Ztr. Haber. Gesamtumsatz 770 M. Preise per Ztr.: Dinkel 5,90—6 M.; Haber 7,45 bis 7,70 M. auf 30 S.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars
Von Willem de Ruyster.

(Fortsetzung.)

Die Folgen waren ernste, neue Entwicklungen mit der Regierung. Sie glaubte nicht daran und dachte von neuem getäuscht zu werden. Sie erließ deshalb nochmals eine letzte Aufforderung und da stellte es sich denn heraus, daß jene 40 000 Gewehre nur in der Absicht, den Boeren Furcht einzusößen, als vorhanden vorgespiegelt waren. Das Johannesburg-Helden-Komitee gebrauchte eben alles, um die Boeren zu besiegen und sei es mit der Phantastie. Jetzt erfolgte die Proklamation des Präsidenten an die Johannesburger und gebe ich dieselbe wortgetreu wieder:

An alle Einwohner von Johannesburg!

Ich, Stephanus Johannes Paulus Krüger, Staatspräsident der Südafrikanischen Republik, mache mit Zustimmung des ausführenden Rats an alle Bewohner von Johannesburg und Umgegend bekannt, daß ich von unsagbarem Dank gegen Gott erfüllt bin dafür, daß durch die Mannhaftigkeit und Tapferkeit meiner Bürger der schändliche, verräterische Einfall in unser Land zurückgeschlagen und die Unabhängigkeit der Republik gerettet ist.

Die der Missethat schuldigen Personen werden natürlich den Gesetzen gemäß bestraft werden, d. h. vor dem hohen Gerichtshof und einer Jury.

Indessen sind da tausende, die verleitet

und betrogen worden sind, und es ist klar, daß sogar unter den sogenannten Führern der Bewegung sich viele befinden, die ebenfalls getäuscht worden sind.

Eine kleine Anzahl schlauer Männer innerhalb und außerhalb des Landes hat die bedauernswerten Bewohner von Johannesburg und Umgegend künstlich aufgehetzt unter der Vorpiegelung, für politische Rechte zu kämpfen, und als sie in ihrer Verblendung den rechten Augenblick für gekommen hielten, ließen sie einen gewissen Dr. Jameson über die Grenze kommen.

Haben sich die Leute wohl jemals selbst gefragt, welcher Gefahr sie sich dabei aussetzten? Ich schaudere, wenn ich daran denke, was für ein Blutbad angerichtet worden wäre, wenn nicht eine gütige Vorkehrung Euch und meine Bürger beschirmt hätte. Von dem großen materiellen Schaden will ich gar nicht sprechen.

Jetzt wende ich mich voller Vertrauen an Euch.

Stärkt die Hände der Regierung und wirkt mit ihr zusammen, um diese Republik zu einem Lande zu machen, in welchem alle Nationalitäten brüderlich beisammen wohnen.

Monate lang habe ich überlegt, welche Veränderungen und Verbesserungen in der Regierung des Landes wünschenswert seien. Aber die elenden Aufbegehren, insbesondere seitens der Presse, haben mich thätlich von weiteren ausführenden Schritten zurückgehalten.

Dieselben Leute, die als öffentliche Räubersführer aufgetreten sind, haben von mir Verbesserungen gefordert in einem Tone und in einer Weise, wie sie es in ihrem eigenen Vaterlande aus Furcht vor dem Strafgesetz niemals gewagt haben. Dadurch wurde es mir und meinen Bürgern, den Stiftern dieser Republik, unmöglich gemacht, ihre unmanierlichen Forderungen in Erwägung zu ziehen.

Es ist meine Absicht, in der ersten gewöhnlichen Sitzung des Volksrats ein Gesetz einzubringen, durch welches für Johannesburg ein Stadtrat, mit einem Bürgermeister an der Spitze, erreicht werden soll, dem dann die ganze Verwaltung der Stadt übertragen wird.

Nach verfassungsmäßigen Grundsätzen soll ein solcher Stadtrat durch Wahlen der Eingewesenen ernannt werden.

Ich frage Euch nun ernstlich, legt die Hand aufs Herz und antwortet:

Kann und darf ich, nach allem, was geschehen ist, dieses der Volksvertretung vorlegen? Ich selbst antworte auf die Frage: Ich weiß, daß da tausende in Johannesburg und seiner Umgebung sind, denen ich die rechtmäßige Wahl anvertrauen kann.

Johannesburger, macht es nun der Regierung möglich, vor die Volksvertretung hinzutreten mit der Lösung:

Vergessen und vergeben!

Gott behüte Land und Volk!

Gegeben unter meiner Hand im Regierungsgebäude zu Pretoria, heute, den 10. Tag vom Monat Januar 1896.

gez. S. J. P. Krüger,

Staatspräsident.

C. v. Boesjoten,

Staatssekretär."

(Schluß folgt.)

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

An Möbelment besaß das Gemach einen hölzernen Schemel ohne Lehne, eine hölzerne Britsche, belegt mit einem Strohsack und einer wollenen Decke, außerdem eine hölzerne Wasserbütte.

Mit starren Blicken sah sich der Gefangene in dem ihm angewiesenen Raum um, als die etwa 4 Zoll dicke eichene und mit Eisen beschlagene Thür hinter ihm verschlossen war.

Wenn einer von meinen Lesern weiß, was es heißt, selbst unter den angenehmsten Verhältnissen eine Zeit lang der Freiheit beraubt zu sein, wird er zugestehen müssen, daß es die unangenehmste Lage des Lebens ist, sich für die Dauer als Gefangener zu wissen. Wie viel mehr muß dies der Fall sein, wenn man in einer Weise und unter Verhältnissen eingesperrt wird, wie dies bei Otto Hollberg geschah. Die schreckliche Zelle, die Einsamkeit, die Unbequemlichkeit, die Gefangentrost und der Ekel davor, die rauhe Behandlung seitens des Wärters, die schrecklichen Verböte mit ihren peinigen Ermahnungen und Zweifeln, welche in jedes Wort des Angeschuldigten gesetzt werden, die furchtbare Längeweile, die Ungewißheit über den Ausgang der Untersuchung, der Gram über die verlorene Lebensstellung; denn wer das Unglück hatte, dem Untersuchungsrichter in die Hände zu fallen, gleichwohl ob er schuldlos befunden wird oder nicht, ist ein für seine Lebenszeit aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßener; nicht der Blödsinn der rohen ungebildeten Masse, nein, die Handlung des Gesetzes selber stoßen ihn für sein Leben aus.

Zwar heißt es, daß selbst der wegen eines Verbrechens Verurteilte nach überstandener Strafe, nach Wiedererreichung der bürgerlichen Ehrenrechte, wenn er also gezeigt, daß er gebessert und ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist, in keiner Weise mehr benachteiligt werden soll. Das ist nur Täuschung! Er bleibt bis an sein Ende ein Stein des Anstoßes, ein verachtetes Individuum, das gerade von den Behörden, mit Härte der Verachtung preisgegeben wird! Ist er als Zeuge vorgeladen, vielleicht in einer öffentlichen Sitzung, wo Hunderte von Zuhörer auf jedes Wort harren, so hat er bei Strafe des Meineids zu bekennen, daß er ein bestraftes Subjekt ist, und sofort ist er excludiert aus der Gesellschaft, in der er sich bisher anständig und ohne Anstoß zu erregen, seit langer Zeit bewegte.

Es heißt im Gesetz: Nur die Dauer des Ehrverlustes schließt die Verwaltung öffentlicher Ämter aus zc. zc. Welche Behörde weiß den nicht kalt zurück, der sich um ein Amt, und wäre es auch das kleinste, an sie wendet, wenn er je mit dem Kriminalgericht in Kollision kam? Mögen darüber zwanzig und noch mehr Jahre hingestossen sein, in denen er sich die allgemeine Achtung seiner Mitbürger erwirbt und einen wahren, streng gesitteten Lebenswandel führt, der ihn jedem ebenbürtig macht.

Nein, nein, behüte Gott jeden vor den Händen des Untersuchungsrichters; er ist viel besser verwahrt, wenn er tief unten im kühlen Grabe ruht!

Hollberg empfand wahrscheinlich ganz das Schreckliche seiner Lage. Er sah im Geiste gewiß auch Helene heiße Thränen um sein Schicksal weinen, sah, wie seine arme Mutter in namenlosem Jammer die Hände rang und sein Vater, der alte eiserne Herr, der sich sonst nie von der Rührung übermannen ließ, bittere Thränen des tiefsten Schmerzes weinte. Und nun erst die Schwester Emmy und ihr Verlobter: war nicht auch ihr Glück durch diesen Fall vielleicht für immer gestört? O, wie war die Welt so vorurteilsvoll und handelte so gräßlich lieblos!

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersagung

für Donnerstag den 28. Juni 1900.
Vorwiegend wolkig, vereinzelte Regenfälle, mäßig kühl.

N. 1.50. Neckar-Zeitung

Heilbronn tägl. erschein.
 kostet nur noch die in
 sammt Unterhaltungsblatt und Württemb. Landwirt
 (dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und im
 Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg
 1 M. 80 Pf. und in ganz Deutschland
 1 M. 90 Pf. einschließlich sämtlicher Post-
 gebühren. — Bestellungen bei allen Post-
 ämtern, Postboten u. den bekannten Agenten.
 Verbr. Zeitung des württ. Unterlandes.
 Amtsbl. für die Oberamtsbezirke Heilbronn,
 Brackenheim, Neckarjulfm, Weinsberg und
 für den heßischen Bezirk Wimpfen, sowie
 für die Stadt Heilbronn.
 Inserate haben bei der großen Verbr. stets
 den besten Erfolg; die Coloneizeile kostet
 von obigen 5 Bezirken 10 Pf. und von
 Auswärtigen 15 Pf.

W e l z h e i m.
Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche und Holz-
 platz hat zu vermieten im neuen
 Bau bis Jakobt.
 Joos zur „Krone.“

W e l z h e i m.
 Ein freundliches
Zogis
 für eine kleinere Familie hat zu
 vermieten
 Flaschner Mayle.

W e l z h e i m.
 Ein kleineres
Zogis
 hat zu vermieten
 Wilhelm Hofmann.

Breitenfürst.
 Eine größere Partie gebrauchte

Weinfässer
 ca. 600—700 Liter
 haltend, hat billig ab-
 zugeben.
 Kübler Frank.

Zum Verkauf einer erstklassigen
Milch-Centrifuge
 und sonstiger landwirtschaftlicher
 Maschinen an Landwirte werden
 für bestimmte Bezirke tüchtige,
 eingeführte
Vertreter bei
höchster Provision
 gesucht. Gesl. Anträge erbeten
 unter Chiffre S. 100 an Rudolf
 Mosse in Stuttgart.

Ein Mädchen
 im Alter von 18—25 Jahren
 wird zur Beihilfe in Haushaltung
 und Wirtschaft für sofort oder
 später gesucht. Lohn 130—150 M
 Familienanschluß zugesichert.
 G. Holzinger, Bahnhofrestauranteur
 in W ö l m ü h l.

W e l z h e i m.
Gipsbretter und
Gipshohldielen
 hat noch abzugeben.
 Heur. Aug. Bilfinger.
Kunstwaben und
Viktoriaerzstallzucker
 empfiehlt
 H. Hohly.

W e l z h e i m.
Blaue Arbeiter-Anzüge
 in baumwollen und halbleinen
 von M 3.— an per Stück empfiehlt
Adolf Berckhemer.

W e l z h e i m.
Strohhüte
 sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt
 solche billigt
Adolf Berckhemer.
 Eine Partie **Strohhüte** älterer Jahrgänge, empfiehlt
 um schnell damit zu räumen weit unter dem Ankaufspreis.


Photographische Anstalt Welzheim.
Aufnahmen
Sonntag den 1. Juli
 bei jeder Witterung.
 Photograph W a h l.

Frauen und Mädchen
 benötigen zur Erfrischung, Ver-
 schönerung und Verjüngung ihres
 Teints nur
Grollich's Rosenblumen-Seife
 aus dem Extrakte der vom Pfar.
 Seneipp so vielfach verordneten, die
 Haut erfrischenden und belebenden
 Rosenblumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferarolin?
 Ferarolin entfernt Wein-, Kaffee-,
 Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke
 aus den heikelsten Stoffen, ohne
 Ränder zu hinterlassen.
 Ferarolin ist seit Jahren erprobt
 und ist geschlich geschützt.
 Preis einer neuartigen Metallhülle
 35 und 60 Pfg.

Engros durch die
„Engeldroguerie“ von Johann Grollich,
 k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.
 In Welzheim bei Heur. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m.
Sensen, Sichel,
Dunggabeln, Hengabeln, Schüttelgabeln,
Werksteine, Kämpfe
 empfiehlt
G. Schober.

Manholz.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen,
 seine
Reinwiese
 3 1/4 Morgen, Markung Alsdorf,
 zu verkaufen.
 H. Stegmater.
Ebersbergmühle.
 2 großtrachtige

Mutter-
Schweine
 hat zu verkaufen.
 G. Müller.


 O welchen Glanz!
 erzeugt
Gentner's Wichse
 in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Ge-
 schäften. Fabrikant: Carl Gentner,
 Göppingen.

Weltbekannt
 ist das Verschwinden
 aller Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-
 ausschläge, wie Mitesser, Flechten,
 Blüthen, rote Flecke etc. durch
 den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carbolsäureseife
 v. Bergmann und Co, Radebeul-
 Dresden, a St. 50 Pf. bei Apotheker
 Bilfinger und Carl Munz.

W e l z h e i m.
Feinen Rahmkäse,
Limpurgerkäse,
Salbmenthalerkäse,
Kräuterkäse
 in nur guter Ware, da ich
 grundsätzlich keine Magerkäse
 führe.
 H. Hohly.

Niederkrantz
 Heute **Mittwoch**
 abend 1/9 Uhr
Singstunde.
 Vollzähliges Erscheinen
 erwartet
Der Vorstand.